

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist. (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Nr. 110
September/Oktober 2006

Thema: **Geistliche Disziplinen VIII - Gottes Führung durch andere**

Zum Thema: „Was will Gott von mir? Wie erfahre ich das?“ Viele Christen könnten hier mit einer Liste von Möglichkeiten aufwarten, einschließlich:

- ✓ der Heiligen Schrift
- ✓ den Lebensverhältnissen
- ✓ der Stimme des Heiligen Geistes.

Oft wird dabei eine sehr wichtige Quelle übersehen, die wir in dieser Ausgabe näher betrachten möchten: Beratung durch eine Gruppe von qualifizierten Menschen bzw. Lenkung und Leitung durch die Gemeinschaft.

Diskussionsbasis: Gott bedient sich der Gruppe bzw. des Teams

Gott hat Richtlinien für Leiterschaft und Strukturen in seiner Gemeinde geschaffen, die nicht übersehen werden dürfen. Mit Jesus Christus als Haupt der Gemeinde sollen ausgereifte Leiter mit Christus der Gemeinde dienen. Dieses organisch und organisatorisch aufgebaute Netzwerk lässt kein Einzelgängertum zu, wo jeder tut, was er für richtig hält. Der einzelne und die Gemeinschaft profitieren von dieser Gemeinschaftlichkeit und wachsen und reifen im Glauben, einzeln und zusammen.



Fallstrick: „Ich weiß das doch besser“

Wer seinem eigenen Rat folgt, mag sich bald in einer geistlichen Sackgasse, im Treibsand oder in einer geistlichen Tretmühle wiederfinden. Eine junge Frau, z.B., will Theologie studieren ohne die Unterstützung von Familie, Freunden oder der Ortsgemeinde. Nach fünf Jahren ist sie geistlich und finanziell bankrott und nimmt eine Kirchenposition an, obwohl sie mehr denn je Zweifel hat, ob das der richtige Beruf für sie ist. Ein junger Pastor schlägt den Rat geistlicher Brüder in den Wind und behauptet, die Scheidung von seiner Frau und die Heirat seiner Sekretärin seien Gottes Wille für ihn. Es gibt wohl fast keine Sünde, die nicht mit der Behauptung gerechtfertigt würde: „Ich bin sicher, dies ist Gottes Wille für mich.“

Vorsichtsmaßnahme: „Höre auf Rat...dass du hernach weise seist.“ (Spr. 19,20)

Gott, der unendlich Weise, hat im Leib Christi eine Rangordnung der Verantwortlichkeit und gemeinsamen Führung festgelegt. Die Führung geschieht durch Menschen, die gemeinsam Gottes Willen für das Leben einzelner und der ganzen Gruppe erforschen. Diese Ge-

meinschaft kann aus Mitgliedern einer Bibelstunde, einer Unternehmung, einer Missionsgesellschaft oder einer Gemeinde bestehen. Was sie verbindet ist ihr Engagement im gemeinsamen Suchen nach Gottes Willen in seinem Wort, den Lebensverhältnissen, in verstandesmäßiger Hinsicht und durch Hören auf den Heiligen Geist, wie oben bereits erwähnt. Solche Gruppen erfüllen ihre Funktion am besten, wenn die Mitglieder einander in Liebe, Wahrheit und gegenseitiger Achtung zugetan sind.

Das bedeutet nicht, dass ein Christ blindlings dem Rat anderer folgen soll. Die Betonung liegt hier vielmehr auf der „geistlichen Erkenntnis“ von engagierten Christen, die in mancher Hinsicht klarer sein kann, als die Wahrnehmung des Einzelnen. Gott kann den Einzelnen sehr wohl direkt leiten, und das tut er auch. Doch die Schrift zeigt, dass Gott oft einer Gruppe von Menschen seine Absichten mitteilt, die sie dann weitervermitteln.

Das Modell der Urkirche

Die Urchristen standen in einer besonderen Beziehung zueinander: Sie waren „einmütig.“ *Homothumadon* beschreibt treffend, wie die christliche Gemeinschaft gepflegt wurde (s. Apg. 1:14, 2:46, 4:24, 5:12, 7:57, 8:6, 12:20, 15:25, 18:12, 19:29.) *Homothumadon* ist ein zusammengesetztes Wort mit der Bedeutung „vorwärts stürmen“ und „einstimmig.“ (In den zehn angeführten Stellen beziehen sich sechs auf die Gemeinde, vier auf die einhellige Reaktion einer Menge.) Das Wortbild vermittelt auch ein musikalisches Beispiel: der Dirigent lenkt zunächst die Aufmerksamkeit aller Orchestermitglieder auf sich selbst, um dann die verschiedenen Spieler so zu dirigieren, dass sie mit ihren Instrumenten harmonisieren und wohlklingende Musik machen. So besteht auch die Gemeinde Jesu aus vielen Einzelnen, die vom Heiligen Geist geleitet, herrliche Musikstücke hervorbringen.



Als die ersten Christen zusammenkamen, um sich über Weltevangalisation auszutauschen, kam der Heilige Geist über alle (Apg. 13). Unter seiner Führung wählten sie fähige Männer aus ihrer Mitte aus, die erprobt und bewährt waren, und sandten sie aus! In Apg. 15 geschieht ähnliches. Eine Angelegenheit, die Uneinigkeit stiftet, wird hier vor die Gemeindeleitung gebracht. Paulus und Barnabas wurde klar, dass eine ganz bestimmte Überlieferung, nämlich die Beschneidung, ein

beachtliches „ungeistliches“ Hindernis für die Unbeschnittenen bedeutete. Eine hitzige Debatte entbrannte. Es gab viele gute Gründe für die Beschneidung. Aber nun gab es auch ein neues, noch unerprobtes Experiment, nämlich die „Freiheit vom Gesetz.“ Der Text spiegelt einen gesunden Verlauf wider, bei dem die Fakten und Schriftstellen in Bezug auf den Sachverhalt geprüft werden. **Vers 12** gibt einen Einblick in die intensive Beteiligung aller, wie auch die ständig wachsende Eintracht: „**Da schwieg die ganze Menge still...**“— Ein seltenes Ereignis unter Christen, besonders wenn biblisch fundierte Traditionen debattiert werden! Zum Schluss wandten Petrus und Jakobus sich an die Versammelten und fassten zusammen, was der Heilige Geist an diesem Tag der ganzen Gemeinde kundgetan hatte. (Beachten Sie: Ein wichtiges Prinzip für gemeinschaftliche Führung ist die Eintracht untereinander, nicht der Mehrheitsbeschluss!)

Zeitnahe Beispiele

Heutzutage wäre es angemessen, sich korporativ beraten zu lassen, wenn man einen Berufswechsel vorhat, eine Firma gründen will, Fragen zur Kindererziehung hat, seine geistlichen Gaben ermitteln möchte oder einen Lebenspartner finden will. Was letzteres anbelangt, stand die eigene Familie einem schon immer bei der Wahl eines Ehepartners mit Rat und Tat zur Seite. Im Westen hat sich jedoch der Schwerpunkt so sehr auf die Romantik verlagert, dass die Verantwortung für die rechte Wahl fast ausschließlich auf den Schultern „verliebter Menschen“ ruht. Bekanntlich sind aber Verliebte nicht immer fähig, in ihrer Verfassung gute, vernünftige, objektive Entscheidungen zu treffen. An diesem Punkt können enge Freunde oder Vertraute guten, klugen Rat und frische Gesichtspunkte anbieten, um die Wahl aus verschiedenen Blickwinkeln zu erwägen und „tote Winkel“ aufzudecken.

Ein Mann erhielt ein Arbeitsangebot, das den Umzug der Familie erfordern würde. Er schilderte seiner Bibelgruppe begeistert die Vorzüge der Arbeit und die tollen Möglichkeiten des Jobs und Umzugs. Die Freunde hörten ihm aufmerksam zu. Nach einer Weile konnten die Anwesenden auf gute Art mehrere Kernprobleme aufdecken, welche dem Wunsch nach einer solch einschneidenden Veränderung zugrunde lagen. Der Mann erwog diese Überlegungen und empfing sie mit offenem Herzen. Er kam zum Schluss, dass es eigentlich sehr töricht sei, seine ganze Familie dem Schock des Umzugs auszusetzen, nur wegen der Möglichkeit, „mehr Geld zu verdienen und höheres Ansehen zu genießen.“

Warum scheuen wir uns so sehr, kollektive Führung zu suchen?

Ein Grund ist der *Stolz*, der uns davon abhält, den guten Rat anderer einzuholen. In vielen wichtigen Dingen würden wir uns lieber auf unseren eigenen Verstand verlassen, statt uns mit anderen zu beraten, weil wir—in aller Ehrlichkeit—die anderen geringer einschätzen. Können wir nicht genug Demut aufbringen, um uns einzugestehen, dass es viele gibt, die mehr mit Gott erlebt



haben, eine tiefere Beziehung zu ihm haben—und die im allgemeinen mehr Lebensweisheit haben—als wir?

Individualismus und *Unabhängigkeit* sind uns seit

Kindesbeinen eingedrillt worden. Nun meinen wir, „der wirklich erfolgreiche Mann ist der Selfmademan.“ Doch weder ein rauher Cowboy-Individualismus, noch die „Ich-und-Jesus“-Lebenseinstellung sind Optionen für einen Christen, der von Gott geleitet werden und biblisch leben möchte.

Ihr persönliches Trainer-Team

Man kann sich die Berater im gemeinschaftlichen Beratungskontext auch als „persönliche Trainer“ (wie im Fitness-Center) vorstellen, die Ihnen maßgeschneiderten Rat geben bezüglich Ihres Trainings, gemessen an Ihrem Alter und Gewicht, Ihrer Kondition und Ihren Wünschen, den lokalen Gegebenheiten, usw. In ähnlicher Weise können wir Führung auf unserem geistlichen Weg empfangen und können und sollen Menschen, denen wir nahestehen, ebenfalls Führung geben. Im besten Fall sollte dies jemand sein, der:

- geistlich mündig ist und seine eigene Beziehung mit Christus leidenschaftlich pflegt
- für Sie und mit Ihnen gebetet hat
- Gottes Hand und Gnade in Ihrem Leben erkennen kann, auch wenn Sie es nicht können
- Sie akzeptiert, wie Sie sind
- die Freiheit hat, auf Widersprüche in Ihrem Leben hinzuweisen

Schließlich noch eine Klarstellung zur Rolle eines solchen Mentor-Teams: das sind keine Gurus oder Diktatoren, sondern Menschen, die aufmerksam zuhören, wenn Sie ihnen die Zwangslagen Ihres Lebens schildern, und die Ihnen Feedback geben über das Gehörte und über eventuelle Eingebungen des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist hier die maßgebliche Stimme, nicht der menschliche Vermittler, obwohl ein Mentor häufig die „Verbindungsline“ ist, die die Stimme des Geistes überträgt.

Zum Schluss: Diejenigen, die ernstlich daran interessiert sind, geistliche Disziplin in ihr Leben einzubauen, haben letztlich das Ziel, Christus immer ähnlicher zu werden. Der Weg zu diesem Ziel ist für jeden von uns verschieden. Auf diesem Weg gibt es Phasen, in denen wir einfühlsame Freunde brauchen, die uns helfen, Hindernissen aus dem Weg zu gehen; die uns vor Sackgassen warnen; und die uns bessere Straßen zeigen, auf denen wir vorwärts kommen auf dem erstaunlichen Weg, der zum Tod des Ichs und zum Leben für und in Christus führt.

